## tt Behandlung der Oberschlesier polnischer Junge durch die Behörden.

Bon einem Pfarrer aus Oberschlefien gehen ber "Oberschlefischen Zeitung" folgende Zeilen zu:

Bon einem Pjarrer aus Oberjödlessen gehen der "Oberschlessen Zeitung" solgende Zeilen zu:

Um 16. Angust seierten die kath. Arbeitervereine des Industriebezirkes ihr erstes Verbandsseht in Königshütte. Aus verschiedenen zwingenden Kründen hatte man lich lange vor Intrastreten des neuen Bereinsgesches sür diverwieden zührer einzugelches Kründen hatte man lich lange vor Intrastreten des neuen Bereinsgesches sür diverwieden zöhere Angahl der obengenannten Vereinsmitglieder polnischer Junge ist. Wir müssen aber auch ervorzehen, daß die kernen die solltut nichts gemein haben, im Gegentinen absolutut in ichts gemein haben, im Gegenteil gerade des wegen von ihnen hart beschoten. Wir erlären ossen von ihnen hart beschote voten. Wir erlären ossen von ihnen hart beschote voten. Wir erlären ossen von aller Welt, daß wir dem Gebote Gottes zusolge dem Kaiser geben, was des Kaisers ist, aber wir bestehen auch merschvoden auf der Forderung des uns gemährleisteten und sonst zugestandenen Kechtes der vollnischen Muttersprache. Es wurde mis aber in Königshütte weder zehaltet eine Rede in volnsische wirden vollsische Ausland, ob das Verbot ergangen ist des er in unseren des Kedenberges, oder ob das Verdout vollsischen Welterschlessen der zusungen ist mit Richsicht auf das neue Bereinsgelehen welten genegen ist mit Richsicht auf das neue Vereingerweister Estle als dem berzeitiger derollen, ums kimmert auch venig die Person des Oberbürgerweister Schlen: Richsen vollsische Spräche Schlem: Rieder königshöste meter die Drie Ausland geben der ein zusun mindesten "an rüchtigt ein Keckten auch gesche Ausland wenig die Berson des Oberbürgerweister her der Verlagen. Mit best sit der Kenten vollsten vollte schlen: Rieder vollsten berschlessen, werder Verlagen Schlem: Rieder vollsische der Kenten Verlagen welche Schlem: Rieder vollsten der kanten vollsten der Aberbürger meister, der nach seinen Dervärler ents 

den Bolfes ist verboten! O welchen Radau würden mit Recht die Deutschen in Ungarn schlagen, wenn dort etwas Achnliches vorkäme! Unser Kaiser hat der poleiwas Aehnliches vorfame! Unjer Kaijer hat der pol-nischen Bevöllerung geiggt: "euer Glaube, eure Sprach e, eure Sitten follen un angetastet bleiben, redet wie euch der Schnabel gewachsen ist, nur bleibt mir trene Lan-beskniver!" Tas Letzter wollen wir sein, voll und ganz, eistät die Tinlösung des Verjprechens nicht ver-hindern! Ein Kaijerwort ift uns heilig — wie lange wird das Volk noch daran glauben wollen und können, wenn ein das Ansehen der Krone jo schädigender Einsluh fraslos im Lande so übel schalen und walten dar? Da pricht der Kegierungspräsident volken und verken weihung in Panewnik: "neben der Erhaltung der Re-ligion und Auttersprache usw. Derr Präsident, wir sind mit volken gute Preußen und Patrioten sein, der sorgen Sie dam auch dassu, die uns erhalten voirb, was Sie bersprochen haben, Keligion und Sie beriprochen haben, Religion und

kannt zu geben, um Personen zu schonen ums Sustem.

ums sytem. Und zulet die Behandlung der Geiftlichen! Als sich in Oberschlessen Arbeitervereine bildeten, in denen der Geistliche als vom Bischof bestellter Präse fungierte und indenen billigerweise volnisch geredet werden nutzte, da erschein den Geistlichen zur-Seite der Polizisk. Er hatte darüber zu wachen, ob etwa der katholische Geistliche sich

## Unpolitische Zeitläufe.

gebraucht wird?

Es freut mich, baß enblich einmal biese Frage öffentlich ange-Ichnitten wird. Rämlich in ber jüngsten Rummer der Wochenichrist Mugemeine Rundschau" (München, Herausgeber Dr. Armin Kausen)

Migemeine Runbichau" (Minchen, herausgeber der Generale Pulvelf Lange:
"Die höpfelgernben Briefe mit ber Chiffreabresse in allen Städten, besonders In ben größeren, das Hauftstiffsmittel ber Bersührung, der Unzucht seber Lich, bes Erbernich, des Diebstädis, der Erpressung und der Kluchtverheimitichung. Rötig lind diese Chiffreabressen für teinen anständigen Menschen; sie richten überall nur Schaben an. Schauen wir nach Bessen. Dort hat der Verkreftsmitister Helleputt verfügt, daß vom 1. Olescher 1908 ab auch die positagernden Briefe durchweg mit voller tober 1908 ab auch die politagernden Briefe durchweg mit voller Ramensangabe versehen sein müssen, und daß der abholende Em-pfänger sich zur Empfangnahme der gewöhnlichen Briefe ebenjo

Genbungen nur bem ausgeschriebenen und fich ausweisen Abressaten ausgehändigt werber

Gibt es denn noch berechtigte Interessen, die durch den Namens-wang geschäbigt werden könnten? Wenn ein Geschäftsmann zu Gibt es denn noch berechtigte Interessen, die durch den Namensswang geschädigt werden könnten? Wenn ein Geschäftsmann zu an fändigen und eh sichen Zweren Zirkulare verschielt, is hat er keinen Grund, den Leuen, die er mit einem Angedot bechtt, seinen Namen psehd seine Advesse zu verschweigen. Wenn einer auf einem Angebot der eine Adoffrage erlägt, so kann einer auf ein Angebot oder eine Nachstage erlägt, so kum aus Schen vor dem Gerede Undernsehen des Kannens gerechterligt ein. Aber in dem Fasse berdeutig des Kannens gerechterligt ein. Aber in dem Fasse berdeutigt einen des Heinen kann nicht das Hissmittel von possengenden Seinungen unter Chistorn. Die Geschäftisskelle der betressenden Zeitung nimmt zu unter den verössenklichen Chistorn Unitworten auf das Inseral, entgegen. Diese Bermittlung des namensosen Berkehrs durch die Koschäftisselle der Beitung ersieht aus dem Inseral, um was es sich handelt. Sine anständig Zeitung wirt dies Artivorfrung versagen, wenn der Ausbewacht unstittlige oder verbrecherischer Zweide vorliegt; die Bost aber weiß von den Alderbergerischer Zweide vorliegt; die Bost aber weiß von den Alderbergerischer Zweide vorliegt; die Bost aber weiß von den Alderbergerischer Sweide vorliegt; die Bost aber weiß von den Alderbergerischer Sweide vorliegt; die Bost aber weiß von den Alderbergerischer Sweide vorliegt; die Bost aber weiß von den Alderbergerischer Sweide vorliegt; die Bost aber weiß von den Alderbergerischer Sweide vorliegt; die Bost aber weiß von den Alderbergerischer Sweide vorliegt; 

Ein jolches amtliches Register ber zufäsigen namenlofen Sendungen tönnte man der Berftändigung galber sich allensaligen. Es hätte doch bedeutende Borzüge von der gegens wärtigen unbeschränkten Mastenfectbett.
Ber unter einer Deckadresse arbeiten will, muß dann wenigkens vor der Postperwaltung sein Bisse tüsten. Besse wär's feeltich noch, wenn er es auch vor der Postzeich lästen mitste, und dazu lönnte die Bestimmung dienen, daß die Postzeichenaftung der Postzeichehörde von dem Regisse Kenntnis zu geden hätte. Es ist ja befannt, daß gerade Lente, welche die Ungen der Postzeich sich ist die gern des ziehlich vor der postzeichen Gendungen bedienen, sich gern des zischen Ferner könnte man auf dem bezeichneten Bege der unveise m

Serner könnte man auf dem dezeichneten Wege der umveisen Jugend des geschieden Wege der umveisen Jugend des geschieden Wege der umveisen Jugend des geschieden Verleiches Beriefwechsel kegen. Benn ukhr ervachsene Verleichen die Eintragung einer Deck abersse verlagen sollten, nung die Kostierung die Geschaufgte Bollmächt der Citern oder Pfleger fordern; auch dei Personen, deren Bollfährigkeit oder Seldikandigkeit ihr zweiselhafte erscheint, müßte se auch den Verleiche Arbeiten der Seldikandigkeit ihr zweiselnhaft erscheint, müßte se auch den Verleiche Arbeiten der Seldikandigkeit der Arbeiten der Seldikandigkeit der Arbeiten der Seldikandigkeit der Seldikandig ie amtlichen Ausweis fordern dürsen.

eine ichter und mit der eine geschiede der bet der egegenwärtigen Berhältniffen ih bie gründliche Kontrolle in den gegenwärtigen Berhältniffen ih bie gründliche Kontrolle in den gefährlichften Uebergangsjahren ganz unerläßich. Sonst kann durch einen heimilichen Briefwechsel in kurzer Zeit zerfrört werden, was llichen Briefwechsel in turzer Zeit zerstört werben, was in der mühsamen Erziehungsarbeit lange Jahre ausge baut hatten.

Besonders ist zu beachten, daß auf dem "postlagernden" Wege die Händler mit schmußigen Bildern und Büchern ihre Giste ware zu vertreiben pstegen.

Hoffentlich sinden unfere Bertreter, im Neichstag bald Ge-legenheit, die Gesahren und Schäben der bestehenden Willfür im namenlosen Briespertest am maßgebenden Orte zur Sprache zu brin-gen. So wie blister darf die Unterstützung von Berstüßrern und Berdrechern nicht weiter aeben.